

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Matthäus 21,1-11

Liebe Leserinnen und Leser,

der Evangelist Matthäus versetzt uns in eine Szene von großer Aufregung. Jesus reitet auf einer Eselin, und ihrem Fohlen an der Seite, nach Jerusalem. Vor und hinter ihm jubelnde Menschen, die ihre Kleider und abgeschnittene Zweige auf den Weg legen oder auch werfen. Vermutlich waren sie nicht über die ganze Wegstrecke von ungefähr drei Kilometern bei Jesus, dennoch sind sie wichtig in dieser Erzählung, weil sie von Freude und Hoffnung der Menschen berichten.

„Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.“ Hosanna, aus dem hebräischen „hoschiah-na, ein Bitt- und Hilfruf. Hilf doch!

Wie so oft in den Evangelien finden wir Anspielungen und Verweise zu Schriften des Alten Testaments. „Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerechtfertigt ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.“ (Sacharja 9;9)

So verschmelzen in dieser Szene Verheißung und Erfüllung.

„Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Sacharja 9,10), lautet der darauffolgende Satz.

Genau das ist Jesu „Programm“, seine Botschaft. Es geht um die entwaffnende Liebe zu den Menschen, die auch vor dem Tod nicht halt macht.

Entscheidend sind nicht die Regeln und Wertmaßstäbe einer Welt, in der Menschen unterdrückt und in einer oftmals menschenverachtenden Art funktionalisiert werden.

Jesus geht einen neuen Weg. Seine Jüngerinnen und Jünger werden später „Anhänger des neuen Weges“ genannt werden.

Wenn wir Jesus nachfolgen, gehen wir auch auf diesem Weg, der bei aller Liebe nicht einfach ist.
Aber wir dürfen sicher sein, dass es kein Holzweg ist, sondern der Weg der zum Leben führt.
Ihnen allen wünsche ich einen gesegneten Palmsonntag und viel Gesundheit!

In Verbundenheit

Ihr Pastor

Thomas Fahle